Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 35: **Transformation**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

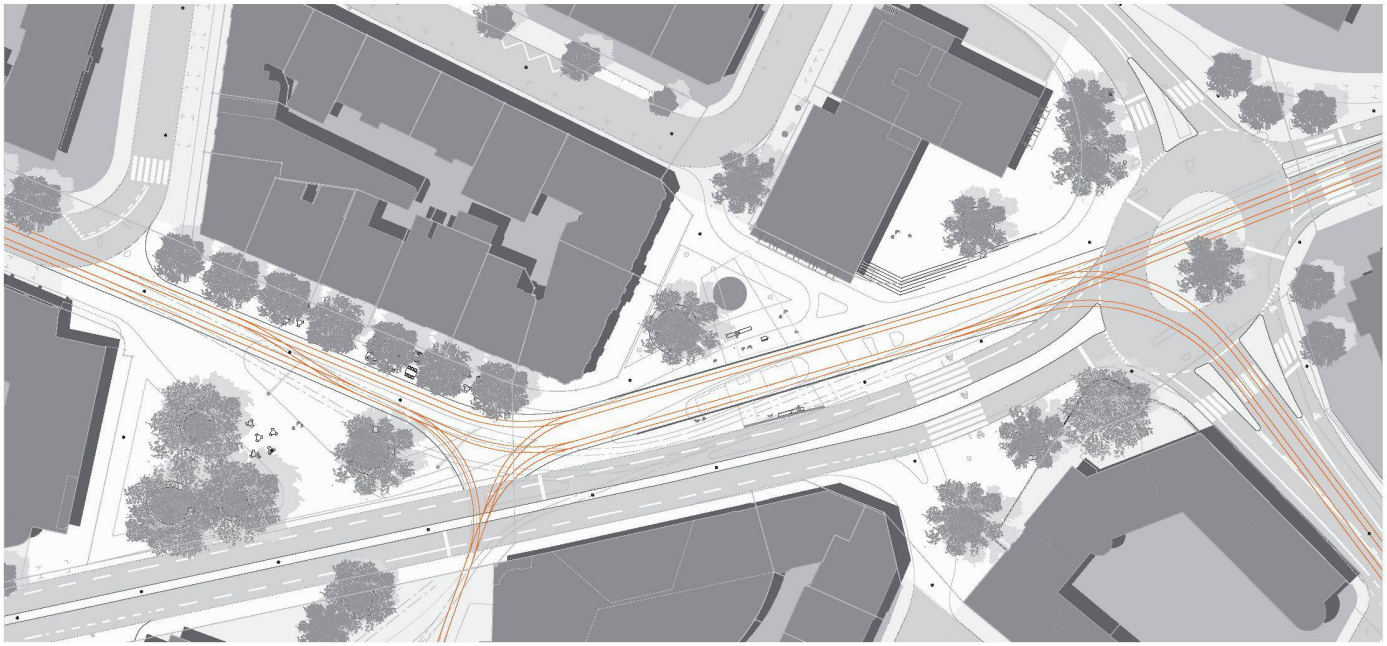
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EIN NEUER PLATZ FÜR BERN



01 Das Verkehrskonzept des Projekts «Eigertram» für den Berner Eigerplatz überzeugte die Jury: Der vorgeschlagene Kreisel schleust alle Verkehrsteilnehmer sicher und flüssig über den komplexen Stadtplatz (Plan: Projektverfassende)

Für die Neugestaltung des Berner Eigerplatzes sollen zwei Projekte weiterbearbeitet werden: der Beitrag «Eigertram» von B+S in verkehrlicher, das Projekt «Promunturium» von Hager Landschaftsarchitektur und Giuliani Hönger Architekten in stadträumlicher sowie gestalterischer Hinsicht.

Dass die Stadt Bern und ihre Agglomeration stetig wachsen, wird sich in naher Zukunft auf den öffentlichen Verkehr auswirken: Berechnungen sehen bis 2030 für die Region eine Zunahme des motorisierten Individualverkehrs um 16 %, des öffentlichen Verkehrs gar um 42 % voraus. Dieser Entwicklung möchte das Amt für öffentlichen Verkehr des Kantons Bern frühzeitig entgegenwirken. Es will die heutige Buslinie 10, die Köniz im Südwesten mit dem nordöstlich des Zentrums gelegenen Ostermundigen verbindet, in eine Tramlinie umwandeln. Die Strassenbahn kann eine weitaus grössere Anzahl Passagiere transportieren und so die prognostizierte Mehrbelastung der Linie, an der einige Neubaugebiete liegen, aufnehmen. Zurzeit beschäftigt sich ein interdisziplinäres Team mit der Linienführung und vor allem damit, sie in die bestehenden Stadträume zu integrieren. Bereits 2014 soll mit den Bauarbeiten begonnen werden. Zudem möchte das umfassende Projekt mit dem Namen «Tram Region Bern» die sich an der Linie befindenden Knotenpunkte aufwerten. So auch den Eigerplatz, eine der künftigen neuen Tramhaltestellen.

Er liegt auf der Grenze zwischen Zentrumszone und südwestlich daran anschliessenden Wohnbauten des Weissenbühlquartiers und verdient die Bezeichnung «Platz» heute eigentlich nicht. Vielmehr handelt es sich um einen komplexen Verkehrknotenpunkt mit mehreren sich kreuzenden Strassen und Umsteigeort von Bus- und Tramlinien, die das Zentrum mit der umgebenden Stadt verbinden. Der «Platz» setzt sich aus einer Vielzahl aneinandergehängter Strassenräume zusammen – auf einem steht das Eigerhaus, ein markantes, dreizehngeschossiges Hochhaus der Architekten Oscar und Claire Rufer von 1964.

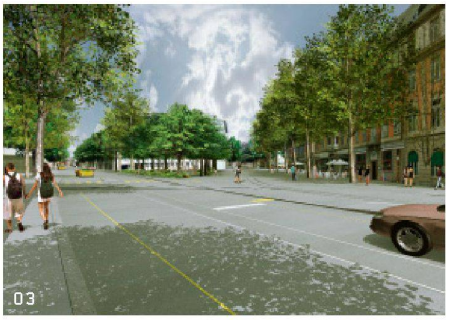
Die einzelnen Teilstücke sollen im Zuge der geplanten Umgestaltungen nun wieder zu einem öffentlichen Raum zusammenwachsen. Auf ihm sollen einerseits sowohl der öffentliche Verkehr als auch der Individual- und der Langsamverkehr gleichwertig vertreten sein, andererseits soll die Aufenthaltsqualität des Platzes für das Quartier verbessert werden, ohne den nötigen Verkehrsfluss zu behindern.

Um dafür Gestaltungsideen zu erhalten, schrieben Stadt und Kanton Bern gemeinsam mit Bernmobil im Herbst 2009 einen Ideenwettbewerb aus und forderten interdisziplinär arbeitende Teams dazu auf, sich zum Ort als städtebauliche Einheit Gedanken zu machen. Aus den 16 eingereichten Vorschlägen wählten die Auslober dann die vier überzeugendsten aus. Ihre Verfasser wurden in einem zweiten Schritt dazu aufgefordert, ihre Projekte im Rahmen eines Studienauftrags weiter zu konkretisieren. In Fachgesprächen mit Experten und anlässlich einer Zwischenbesprechung mit der Jury analysierten Planende und Auslobende die Vorschläge eingehend, sodass die Überarbeitungen dem komplexen Vorhaben in möglichst vielen Aspekten gerecht werden konnten.

Dennoch konnte sich die Jury nicht auf einen Vorschlag zur Realisierung einigen. Vielmehr gab sie den Verkehrsplanern der Berner B+S, mitverantwortlich für das Projekt «Eigertram», für Linienführung und Strassenverlauf den Zuschlag und sprach ihnen in der weiteren Bearbeitung die Federführung zu. Für die Platzgestaltung beauftragten sie die Verfasser des Vorschlags «Promunturium», Hager Landschaftsarchitekten sowie Giuliani Hönger Architekten.

Vor allem der sich in den Ort gut einfügende Verkehrskreisel des Projektes «Eigertram»







02–04 Auf städtebaulicher Ebene einigte sich die Jury auf die Vorschläge des Projektes «Promunturium»: Baumreihen stärken die Raumkanten, auf dem Platz sind Bereiche mit unterschiedlichen Aufenthaltsqualitäten vorgesehen (Plan + Visualisierungen: Projektverfassende)

überzeugte die Jury. Er garantiert in den Augen der Fachexperten, vor allem für den öffentlichen Verkehr, einen störungsfreien Verkehrsfluss. Weniger vermochte der Kreisel des Projekts «Promunturium» der Verkehrsplaner Kontextplan aus Bern die Jury zu überzeugen. Sie klassifizierte ihn zwar als «nahe am Optimum», sah jedoch im Zusammenhang mit anderen Mängeln Probleme bei der Konkretisierung des vorgeschlagenen Verkehrskonzepts.

Für die Umgestaltung der heute diffusen räumlichen Situation des Platzes ging jedoch klar das Landschaftsarchitekturbüro Hager mit den Architekten Giuliani Hönger als Sieger hervor. Die Planer analysierten die heutige Situation sehr differenziert und schlugen zur Stärkung der Raumkanten als wichtiges Element Baumreihen vor. Die einzelnen kleinen Platzflächen fügen sich in ihrem Vorschlag wieder zu einem Ganzen und weisen gleichzeitig unterschiedliche Aufenthaltsqualitäten auf. So bleibt der Raum um das Eigerhochhaus weitgehend frei, der Bau wird wieder zur wichtigen Marke in der Stadt und der Platz zum Angelpunkt zwischen den zwei Quartieren. Nördlich davon schlagen die Landschaftsarchitekten die Anlage eines Platzabschnitts mit hoher Aufenthaltsqualität für das Quartier vor. Strasse und Tramtrasse definieren die Kanten des Platzes im Platz, Baumreihen rahmen ihn. Der neue öffentliche Raum ist so vom Verkehr abgegrenzt, bleibt aber dennoch offen und gut einsehbar. Auf ihm befinden sich Sitzgelegenheiten und ein Brunnen, der zugleich Spielobjekt sein wird. Ein schwebendes Dach auf zentralen Mittelstützen ist ein weiteres Element des neuen Eigerplatzes. Es dient zum einen ganz pragmatisch als Unterstand der neuen Haltestelle, zum anderen verleiht es dem Platz ein Gesicht und gliedert ihn in Warte-, Bewegungs- und Aufenthaltszonen.

Obwohl die Auslober ausdrücklich interdisziplinäre Teams aufforderten, Vorschläge für das komplexe Vorhaben zu erarbeiten, teilten sie nach ihrer Beurteilung diese Teams wieder auf und kombinierten zwei, die im Vorfeld nicht zusammengearbeitet hatten. Dies mag auf den ersten Blick befremden, macht bei diesem Projekt aber dennoch Sinn. Verkehrsplanung und Platzgestaltung lassen sich, nachdem das zu verfolgende Konzept steht, wieder auseinanderdividieren, ohne dass die einzelnen Teilprojekte darunter leiden. Mit der Kombination wurde eine Lösung gefunden, die die Kraft hat, dem sensiblen Ort zu neuen städtebaulichen Qualitäten zu verhelfen.

Claudia Moll, Landschaftsarchitektin BSLA, moll@arch.ethz.ch

WEITERBEARBEITUNG

– «Eigertram»: B+S, Entwickeln-Planen-Realisieren, Bern; Landschaftsarchitektur: Moeri + Partner, Bern; Städtebau: Rykart Architekten, Gümligen; Visualisierung: TwinDesign, Liebefeld
– «Promunturium»: Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; Verkehrsplanung: Kontextplan, Bern; Architektur: Giuliani Hönger Architekten, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

– «Stadtteilpuzzle»: Bauchplan).(landschaftsarchitektur- und urbanismus, D-München; Verkehrsplanung: Rosinak & Partner ZT, A-Wien; Medienkunst: Yuji Oshima, A-Wien
– «CHIARA»: R+R Burger und Partner, Ingenieure und Ökonomen, Bern; Landschaftsarchitektur und Städtebau: Planetage, Zürich; Städtebau: ARCOOP, Zürich

JURY

Fachpreisgericht: Uli Huber, Architekt (Vorsitz); Marie-Noëlle Adolph, Landschaftsarchitektin; Jürg Dietiker, Verkehrs- und Raumplaner; Pius Flury, Architekt; Thomas Ruff, Dipl.-Ing., Betriebsleiter Freiburger Verkehrs AG; Patricia Wenk, Ingenieurin Raumplanung; Hugo Staub, Raumplaner; Christian Wiesmann Architekt
Sachpreisgericht: Regula Rytz, Gemeinderätin Stadt Bern, Direktion Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün; Wolf-Dieter Deuschle, Kanton Bern, Amt für öffentlichen Verkehr; René Schmied, Bernmobil; Thomas Lüthi, Quartiervertreter; Andreas Reusser, Anwohner
Ersatz: Sergio Rizzoli, Verkehrsingenieur; Joachim Rutz, Umweltingenieur; Reto Zurbuchen, Bauleiter